

mit derjenigen von DUTREUIL DE RHINS weist grössere Unterschiede in der Hydrographie auf, als der Vergleich mit irgend einer anderen neueren Karte.

Die Frage des *Kenpu* bleibt noch ungelöst. D'ANVILLE hatte seinen Ursprung in die Breite des *Tengri-nor* gelegt, und DUTREUIL DE RHINS durfte sich dadurch für berechtigt halten, sie in 31° N anzusetzen und den von A.—K—überschrittenen *Lhari* als seinen Quellfluss anzusehen. WALKER hat aber auf Grund der Aussage der ausgesandten einheimischen Aufnahme-Reisenden G.—M.—N.— und K.—P.— zu erweisen gesucht, dass der *Lhari* oberhalb *Djiala-sindong* in den *Yaru-dzangbo* fällt,¹⁾ sowie dass der *Kenpu* erheblich weiter östlich und etwas südlicher entspringen müsse und, was schon oft angenommen worden war, der Quellfluss des *Dibong* sei.²⁾ Dies ist durch NEEDHAM wiederum zweifelhaft geworden, welcher dem Stromgebiet des *Dibong* sehr enge Grenzen zuweist.³⁾ Auf der Karte von D'ANVILLE nähert sich der *Kenpu* der Knie-Biegung des *Yaru-dzangbo* auf einen halben Grad und convergirt weiter mit ihm, bis er am unteren Rand der Karte weniger als 15 Längenminuten von ihm entfernt ist. Da nun unweit des *Abor*-Dorfes *Miri-Padam*, welches nur drei Tagereisen von der Ebene von Assam liegen soll, nach Aussage von K.—P.— und Erkundungen von HARMAN ein grosser Strom von Osten [*Nordosten*] in den *Yaru-dzangbo* münden soll,⁴⁾ so gewinnt die Ansicht, dass der *Kenpu* hier seinen Ausfluss hat, an Wahrscheinlichkeit. Doch wird es dann schwer, dem *Nagong-tshu*, dessen Quellgebiet und westlichen Abfluss A.—K.— kennen lehrte, einen Wahrscheinlichkeitslauf anzuweisen. Colonel TANNER betrachtet ihn als den bei *Miri-Padam* angenommenen Strom.⁵⁾ In diesem Fall würde er den *Kenpu* von Norden her aufnehmen. Auf der letzten Karte der Londoner Geographischen Gesellschaft⁶⁾ ist er freilich in den *Dibong* geleitet. Dem steht aber das Bedenken von NEEDHAM entgegen. Die Frage der Stromvertheilung in dem gänzlich unbekanntem Gebiet, welches im Osten und Norden durch die für die geographische Kenntniss ungemein wichtigen Reisewege von A.—K.— und im Westen durch den wenigstens annähernd bekannten Verbindungsstrom von *Yaru-dzangbo* und *Dihong* begrenzt wird, muss daher als eine noch nicht zu beantwortende bezeichnet werden. Die grössere Wahrscheinlichkeit ist gegenwärtig dafür, dass *Kenpu* und *Nagong-tshu* nach dem *Dibong* gelangen. Denn ein Vergleich der Wassermassen des *Dibong* und des *Lohit* ergibt, dass das Stromgebiet des Ersteren bei gleichen Regenverhältnissen nicht viel kleiner sein würde als das des Letzteren;⁷⁾ dass es

¹⁾ WALKER, a. a. O. [1888], S. 578 ff.

²⁾ WALKER, a. a. O., S. 581—583.

³⁾ NEEDHAM in *Proc. R. Geogr. Soc.*, 1889, S. 440f.

⁴⁾ S. *Proc. R. Geogr. Soc.*, 1888, S. 420.

⁵⁾ Ebendasselbst.

⁶⁾ *Geogr. Journal*, vol. IV, 1894, bei S. 96.

⁷⁾ HARMAN fand bei niederem Wasserstand die Wassermenge des *Lohit* 9 miles oberhalb *Sadiya* 33832 Kubikfuss in der Secunde, diejenige des *Dibong*, 1 mile oberhalb der Vereinigung mit dem *Dihong*, 27202 Kubikfuss (*Proc. R. Geogr. Soc.*, 1888, S. 582).